Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Kind des Verbrechers, oder: Führe uns nicht in Versuchung!

Henneberg, Louis

Salzhemmendorf, [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 3,80

Lied.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1208048

Visual Library

Wort gegeben, ich will's halten, um diesen Deinen lieben Sohn soll Dir verziehen sein!"

Auf einem schönen Landgute, dem Geschenk des gnädigen Fürsten, lebt er jetzt, der glückliche Ramiro, zufrieden mit seinem Weibe, das zum zweiten Male nun des Priesters Hand ihm gab, und seinen lieben Kindern, sein Herz ist frei von Hochmuth und Sucht nach Macht und Reichthum, nur in der Mitte der Seinen ist er glücklich, und bei der täglichen Arbeit, die seinen Lieben das Brod schafft, seinem friedlichen Glücke tauscht er nimmermehr mit einer Fürstenkrone. Möge dem Bekehrten, dem Gebesserten auch Gott fernerhin gnädig sein, möge er nie die Worte vergessen, die ihm einst sein Kind mahnend zurief: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel!

Lied.

Ramiro war ein armer Schreiber,
In Spaniens schöner Residenz,
Doch brachte er es niemals weiter,
Traurig war seine Existenz.
D'rum war zufrieden nie sein Sinn,
Nach Macht und Reichthum strebt er hin.

Das Glück war endlich ihm gewogen,
Er rettet seinen Fürst vom Tod;
Und bald ward er hervorgezogen
Aus Armuth, Niedrigkeit und Noth.
Ein glänzend Leben führt er nun,
Verschwendung zeiget all' sein Thun.

Hochmuth und Stolz ihn ganz umstricket,
Sein armes Weib ist ihm zu schlecht,
Die Liebe einer Gräfin ihn beglücket,
Er tritt mit Füßen Treu' und Recht;
Und Weib und Kinder er verstößt.
Sie müssen fort, arm und entblößt.

Doch der Gehalt will nicht ausreichen,
Furchtbare Summen er verpraßt,
Um diese wieder auszugleichen,
Die Landeskassen er anfaßt,
Bis endlich Alles kommt an's Licht,
Sein Strafurtheil der Fürst ausspricht.

Landesbibliothek Oldenburg

In Ketten wird er abgeführet,
Galeerensklave ist er jetzt,
Die Gräfin dieses gar nicht rühret,
Vom Hause wird er fortgehetzt,
Drei Jahr trägt er dies Ungemach,
Bis er die Ketten einst zerbrach.

Im Wald sinkt todesmatt er nieder,
Vor Durst er nicht mehr weiter kann,
Da findet seinen Sohn er wieder,
Der stärkt mit Wein den armen Mann,
Zur kranken Mutter führt er nun
Den Wand'rer, um sich auszuruh'n.

Doch welche Freude für den Armen,
Als er dem Weib in's Auge blickt,
Sie sinkt ihm weinend in die Arme,
„Ramiro!" ruft sie aus entzückt,
Bleib' bei uns, gieb die Rache auf,
Beschließe bei uns deinen Lauf.

Einst rettete dem Fürstensohne
Ramiro's Sohn im finstern Wald
Das Leben; dafür ward zum Lohne
Verzeihung dem Ramiro bald.
Jetzt lebt er glücklich und vergnügt,
Gott hat noch Alles gut gefügt.

Verlag und Eigenthum
von **Louis Henneberg** in Salzhemmendorf.

Druck von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim.

Landesbibliothek Oldenburg

Der

furchtbare Mord,

welchen der Sohn an seiner Mutter und seinen vier Geschwistern verübt hat.



Geschehen den 12. Juni 1874 in Mühlhausen im Elsaß.

(Eigenthum von Florenz Harder.)

Druck und Verlag von H. A. Kallbrock, Hamburg, Hütten 62.

Landesbibliothek Oldenburg